

Mit „Testaten zum XI.“ produktiv-schöpferische Leistungen von Format

Interview mit dem Rektor unserer Universität, Prof. Rudolf Knöner

Höhere Verantwortung für die örtlichen Staatsorgane

Am 4. Juli 1985 hat die Volkskammer das „Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen in der DDR“ beschlossen (Gesetzblatt I, Nummer 18, Seiten 213 ff). Auch hierbei zeigte sich wieder der demokratische Charakter unserer Rechtsbildung. So gab es eine umfassende Diskussion unter den 206 000 Abgeordneten, 62 000 Nachfolgekandidaten, den 140 000 zur Mitarbeit in den ständigen Kommissionen berufenen Bürgern und anderen Interessenten, 3 235 Ergänzungs- und Änderungsvorschläge führten zu wesentlichen Veränderungen des Gesetzes. Es löste das seit 1973 wirkende Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe unter anderem deshalb ab, weil unsere gesellschaftliche Entwicklung wesentlich vorangeschritten ist und die örtlichen Staatsorgane damit neue Möglichkeiten für ihre Tätigkeit erhalten haben.

Welches sind die Schwerpunkte des neuen Gesetzes?

1. Die Rolle der Tagungen der örtlichen Volksvertretungen wurde erhöht. Sie verwirklichen damit durch die Arbeit ihrer Räte und der Abgeordneten sowie durch die ständigen Kommissionen alle politischen, ökonomischen, sozialen, geistig-kulturellen Aufgaben im Territorium und auch solche der Landesverteidigung und des Zivilschutzes.

2. Die Verantwortung der örtlichen Staatsorgane für die Leitung, Planung und Organisation der territorialen Rationalisierung wird besonders hervorgehoben. Es geht um die umfassende Intensivierung und um die Erschließung bedeutender volkswirtschaftlicher Reserven. Deshalb wird auf die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Volksvertretungen, Betrieben und Einrichtungen, Genossenschaften usw. orientiert.

Ein wichtiges Mittel dazu sind Kommunalverträge (auch unsere Universität hat seit Jahren einen solchen Vertrag mit dem Stadtbezirk Süd). Dazu gehört, daß alle Maßnahmen von Kombinat, Betrieben und Einrichtungen, die Auswirkungen auf kommunale Belange haben und die Interessen der Bürger betreffen, mit den örtlichen Räten abzustimmen sind.

3. Es wurde besonders die Verantwortung der örtlichen Staatsorgane gegenüber neu gebildeten Wirtschaftseinheiten hervorgehoben, damit sie ihre Versorgungsaufgaben gegenüber der Bevölkerung gut erfüllen können (so zum Beispiel der Bezirkstage gegenüber Kombinat für die Konsumgüterproduktion); es geht dabei auch um die Leitung und Planung der gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklung in der sozialistischen Landwirtschaft. Das betrifft ebenfalls die höhere Verantwortung der örtlichen Staatsorgane für das Wohnungsbauprogramm, die Wohnungserhaltung und die Vergabe. Besonders erwähnt ist die Verantwortung für die sorgfältige Ermittlung des Bedarfs der Bevölkerung an Konsumgütern, Dienstleistungen u. a. m.

4. Eine schon in den letzten Jahren oft geübte Praxis wurde rechtlich verbindlich geregelt: die örtlichen Staatsorgane haben die Bürger ständig und rechtzeitig über die gesamtstaatlichen und kommunalen Aufgaben durch eine zielstrebige Öffentlichkeitsarbeit zu informieren. Sie haben die Vorschläge, Hinweise und Beschwerden der Bürger sorgsam zu beachten und in die Entscheidung einzubeziehen (so konstituierte sich zum Beispiel am 16. Juli 1985 im Stadtbezirk West eine Zeitweilige Kommission der Stadtbezirksversammlung für Eingabenbearbeitung, die Sprechstunden abbaut und an die sich alle Bürger wenden können).

5. Ganz entscheidend sind auch die Regelungen, womit die Bindungen der Volksvertreter an die Wähler und die Arbeitskollektive verstärkt werden und die Grundlagen für den Zusammenschluß zu Abgeordnetengruppen im Betrieb und für die Tätigkeit im Wahlkreis geschaffen wurden (so können zum Beispiel die Ausschüsse der Nationalen Front, die Leiter von Betrieben und Einrichtungen, die Leitungen von Parteien und gesellschaftlichen Organisationen die Tätigkeit von Abgeordneten selbstständig mit Ehrungen anerkennen).

Schon diese - keineswegs vollständige - Aufzählung neuer Regelungen des Gesetzes läßt erkennen, daß es spürbar zu weiteren Aktivitäten der örtlichen Staatsorgane in Vorbereitung des XI. Parteitag der SED führen wird.

Dozent Dr. jur. Werner C. Weiser,
Institut für Recht in Wissenschaft und Technik

Die langfristigen volkswirtschaftlichen Aufgaben bestimmen immer direkter die wissenschaftliche Arbeit an unserer Universität. Von der 10. Tagung des ZK der SED geht die konsequente Forderung aus, die Wissenschaft enger mit der Produktion zu verbinden. Deshalb fördern wir gemeinsam mit unseren Komplexvertragspartnern, den volkseigenen Kombinat, die weitreichende Grundlagenforschung insbesondere für Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik und Automatisierung.

Mit dieser Blickrichtung werden auch Erziehung und Ausbildung weiterentwickelt. Wir haben dabei bereits das Anforderungsbild unserer Absolventen für das nächste Jahrhundert im Auge. Künftige Hochschulabsolventen müssen sich viel schneller als heute an immer neuen Aufgabenstellungen orientieren und in der Lage sein, sie zu erkennen. Schon heute ist die Fähigkeit gefragt, vorausschauend und interdisziplinär zu arbeiten, Kollektive zu leiten, in volkswirtschaftlichen Kategorien zu denken.



Wichtig ist die Einstellung, daß Studieren weit mehr ist als der Erwerb von Wissen. Es geht nämlich um die Ausbildung des selbständigen Denkens, des schöpferischen Handelns und vor allem der Fähigkeit, Wissen auf neue Aufgabenstellungen anzuwenden. Deshalb gehört die Mitwirkung an der Forschung zu den wesentlichen Elementen des Studiums und zwar vom ersten Semester an. Selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten ist herausragender Schwerpunkt unserer Ausbildungs-konzeption. Die in Jugendobjekten, SRKBs, Jugendforscherkollektiven usw. geleistete wissenschaftliche Arbeit an



Foto: Gittel

der Seite Erlahrener muß immer mehr zum unmittelbaren, nicht etwa nur zusätzlichen Bestandteil der Ausbildung werden.

Diese Formen der wissenschaftlichen Arbeit sind neben Diplomarbeiten und Praktika zugleich die wirksamsten Möglichkeiten für die Entwicklung der interdisziplinären Lehre entsprechend dem

interdisziplinären Charakter der Praxis. Deshalb streben wir an, daß sich noch mehr Studenten am wissenschaftlichen Studententwettbewerb beteiligen und sich mit ihren Arbeiten auf Studentenkonferenzen, Leistungsschauen und anderweitig dem wissenschaftlichen Disput und Leistungsvergleich stellen.

All diesen Anliegen kommt die FDJ-

FDJ-Aktion ist Herausforderung an jeden einzelnen

Überlegungen zu „Testaten zum XI.“ an der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens

Wie alle Jugendfreunde unserer Kreisorganisation - das zeigen die bisherigen FDJ-Gruppenwahlen - wollen auch die FDJler der Grundorganisation „Miroslaw Ell“ der Sektion 13 in der Aktion „Testate zum XI.“ einen Beitrag zur weiteren Ausprägung des wissenschaftlich-produktiven Anteils im Studienprozeß leisten. Und da das nicht im Selbstlauf gehen kann, ist auch bei uns eine gute Zusammenarbeit zwischen FDJ und staatlichen Lehrern notwendig. Wie dies funktioniert, wollen wir am Beispiel der Fachrichtung Werkstofftechnik zeigen:

Am 9. Oktober trafen sich Prof. Rühle, Beauftragter des Fachrichtungsleiters, Marion Joensson, FDJ-GO-Sekretär, die Gruppenleiterin Dr. Simmchen und ich als Student des fünften Studienjahres zu einer Beratung mit dem Anliegen, einen anspruchsvollen

Themenkatalog aufzustellen. Ausgangspunkt der Diskussion war die Notwendigkeit, zwischen den einzelnen Studienjahren zu differenzieren, um durch eine Anpassung der Aufgaben an das jeweilige Ausbildungsniveau größtmögliche Erfolgchancen zu gewährleisten. Dabei ergaben sich im wesentlichen folgende Zielstellungen:

Der Diplomandenjahrgang soll im Rahmen der Diplomarbeit Vorschläge für die fachliche Weiterführung dieser Arbeiten unterbreiten, um die Überführung in die Praxis zu beschleunigen; desweiteren sind Ergebnisse von Diplomarbeiten in der Sektionsleistungsschau 1986 vorzustellen, Vorträge für wissenschaftliche Studentenkonferenzen vorzubereiten und die aktive Beteiligung am bestehenden Jugendobjekt fortzusetzen. Die Abrechnung darüber erfolgt bis Ende Februar.



Foto: Gittel

Stete Einsatzbereitschaft...

(Fortsetzung von Seite 2)

den stellten Höhepunkte in der politisch-ideologischen Arbeit unserer Kreisorganisation dar. Entsprechend der präzisierten Aufgabenstellung unserer Kreisorganisation in Auswertung der 10. Tagung des ZK der SED in Vorbereitung auf den XI. Parteitag wurde die Bildung und Aktivierung von Sektionen in den Wehrsportarten Wehrkampfsport, Militärischer Mehrkampf und Sportschießen verstärkt. So konnten z. B. in den letzten Wochen in der GO 19 eine Sektion Wehrkampfsport und eine Sektion Militärischer Mehrkampf gebildet werden. In die während der letzten Monate gegründete Sektion Sportschießen in der Struktureinheit Universitätsorgane wurden auch wertvolle Jugendliche einbezogen.

Die Bildung der zentralen Übungsgruppen im Wehrkampfsport, Militärischen Mehrkampf und Sportschießen wurde weitestgehend vollzogen, und der regelmäßige wöchentliche Trainingsbetrieb hat begonnen, wobei allein im Sportschießen mehr als 100 Schützen trainieren. Unser neuerbaute KK-Schießstand mit seinen 14 Bahnen erfreut sich als ideale Trainingsmöglichkeit sehr regen Zuspruchs. Er wird in hohem Maße durch unsere Kreisorganisation ausgelastet, und nur wenige Vormittagsstunden sind noch nicht belegt.

schäftsvertrag abgeschlossen, um die ausgebildeten Übungsleiter zweckentsprechend einzusetzen.

Einen Höhepunkt der festlichen Aktivität stellte die Unterzeichnung eines Patenschaftsvertrages zwischen der GST-GO „Herbert Bodow“ (Sektion Kraftfahrzeug, Land- und Förder-technik) und unserer GO Motorsport dar. Damit wurde eine gute Basis gelegt, um kadematische und materielle Probleme unseres Motorsportstützpunktes zu meistern.

Herausragende sportliche Leistungen vollbrachten Kamerad Frank Lustig (DDR-Meister im Flugmodellspport in der Klasse F1A Junioren), die Kameradinnen Kupke, Bendorff und Zisler (2. Platz bei der DDR-Studentenmeisterschaft im MMK) und unsere Nachrichtensportler, die zur V. Wehrsportokade vier Medaillen, darunter eine goldene, errangen.

In seiner Ansprache würdigte Dr. Vogt die hohe Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung unserer wehrpolitischen und wehrsportlichen Aufgaben im Rahmen der „GST-Initiative XI. Parteitag der SED - Meine Tat für den Schutz des sozialistischen Vaterlandes, der DDR“.

Für ihre verdienstvolle Arbeit und hohen Leistungen wurden folgende Mitglieder und Kollektive ausgezeichnet:



Aktion „Testate zum XI.“ in besonderer Weise entgegen. Das ist also eine Initiative von außerordentlichem Wert für die weitere Gestaltung unserer Hochschulausbildung.



Ich erwarte einen bedeutenden Aufschwung für das wissenschaftlich-produktive Studium. Jeder Student soll an den wissenschaftlichen Studententwettbewerb herangeführt werden. Es geht um höhere Leistungen zur Realisierung unserer rund 350 Jugendobjekte, denn sie liefern ganz maßgebliche Beiträge für die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik. Solche Jugendobjekte gibt es auf den Gebieten des Wasserwesens, des Bauingenieurwesens, der Fertigungstechnik, der Mikroelektronik und auf vielen anderen mehr. Jede Sektion verfügt über eine große Zahl solcher Aufgaben.

Am Vorabend des XI. Parteitages wollen wir dann gemeinsam abrechnen, wie die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Studenten gewachsen ist, wie sich das wissenschaftlich-produktive Studium weiterentwickelt und wie sich das Verhältnis Hochschul-lehrer - Student immer enger, immer fruchtbarer gestaltet hat. Wir wollen von unseren Studenten wissenschaftliche Leistungen von Format verlangen, die volkswirtschaftlich genutzt werden können. Ich würde sehr gerne alle FDJ-Studenten viele gute Ideen und erfolgreiche, schöpferische Arbeit in der FDJ-Aktion „Testate zum XI.“

(Das Gespräch führte die Jugendredaktion)

Der Immatrikulationsjahrgang 1982 erhält durchgängig für die Lehrveranstaltungszeit Aufgaben, die bei erfolgreicher Bearbeitung als großer Beleg anerkannt werden können. Diese Aufträge sind Bestandteile des Forschungsplanes des Bereiches. Ausgewählte Leistungen werden für die Sektionsleistungsschau aufbereitet und in der Lehre verwendet.

Dem dritten Studienjahr wurden bzw. werden mehrere Jugendobjekte zur langfristigen Bearbeitung übergeben. Dabei ist vorgesehen, daß Forschungsergebnisse der beteiligten Jugendfreunde im nächsten Jahr Anerkennung als großer Beleg finden. Weitere Jugendfreunde werden im Rahmen des Wettstreits „Jugend und Sozialismus“ wirksam oder beginnen eine vertiefende Sprachqualifizierung.

Vor dem Matrikel '84 steht vor allem die Aufgabe, den in diesem Jahrgang erstmals angewandten neuen Grundstudienplan zu analysieren und im Rahmen eines Jugendobjektes in Zusammenarbeit mit dem dritten Studienjahr Hinweise zur weiteren Erhöhung der Wirksamkeit der neuen Lehrveranstaltungen zu erarbeiten. Darüber hinaus erhält dieser Jahrgang die Aufgabe, sich fachlich auf die Aufnahme

der Tätigkeit als Hilfsassistenten in der Lehre vorzubereiten und entsprechende Unterlagen zu erarbeiten. Einige Jugendfreunde sollen für eine langfristige Mitarbeit in den Jugendobjekten des Bereiches gewonnen werden.

Das erste Studienjahr wird aktiv in die Erhöhung des Niveaus der Praktika für die Grundlagenausbildung Werkstofftechnik einbezogen. Dabei geht es z. B. um die Rekonstruktion und Überarbeitung vorhandener sowie die Anfertigung neuer Lehr- und Anschauungsmittel. Bei erfolgreicher Tätigkeit werden Leistungen als Praktika anerkannt und testiert.

Neben diesen fachwissenschaftlichen Aufgaben bleibt natürlich weiterhin die Möglichkeit, sich an Aufgaben des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums zu beteiligen. Die konkreten Festlegungen für jeden einzelnen Jugendfreund werden in diesen Tagen in den FDJ-Mitgliederversammlungen der Gruppen mit Unterstützung der Gruppenleiter getroffen. In einer der nächsten Ausgaben berichten wir, wie sich unsere FDJ-Kollektive den neuen Anforderungen an das Studium stellen.

Hans-Jürgen Gittel, 18/13/03 - Jugendredaktion -

Mehr Sicherheit im Straßenverkehr - das geht alle an!

Mit den von Dresden-Nord zur Südhöhe und der aus dem Zentrum in Richtung Heidensau führenden Trassen liegen in unserer Stadt zwei sogenannte Hauptnetzstraßen, auf denen die Fahrzeugkolonnen kaum abreißen. Diese hohe Verkehrsdichte auf den als Abschnitte der Fernverkehrsstraßen F 170 und 172 bekannten Strecken bringt mancherlei Probleme für Fahrzeugführer wie Fußgänger mit sich. So führte mangelnde Umsicht in diesem Jahr bereits zu 85 Unfällen auf der F 170 und zu weiteren 70 auf der F 172.

Die Bemühungen der staatlichen Organe wie auch der Verkehrszentren laufen deshalb darauf hinaus, diese „Sorgenkinder“ im Straßenverkehr im ganzen Bezirk Dresden zur „Strecke der Vorbild-

lichen Verkehrssicherheit“ zu entwickeln. Nun ist es mit der bloßen Erklärung noch nicht getan. Gebraucht wird die aktive Mitwirkung jedes Bürgers, der ja schließlich mit Verlassen seines Hauses zum „Verkehrsteilnehmer“ mit entsprechenden Pflichten wird.

Dazu wird die Information dienlich sein, daß im Verlauf der genannten Trassen die Nord-Süd-Verbindung - angefangen am Platz der Einheit bis zum Hauptbahnhof - wie auch die Kreuzungen Teplitzer Corinthstraße und danach auf der Dohnaer Straße die mit der Fritz-Meinhardt- und der Windmühlenstraße die „Unfall-Spitzenreiter“ sind. Den Rekord halten als Verursacher einmal die Autofahrer, die im Kolonnenverkehr zu dicht den anderen „auf den Pelz rücken“ und denen dann beim verkehrsbedingten Bremsen des Vordermanns kein Anhalteweg mehr zur Verfügung steht. Zum anderen betreten oft Fußgänger unvermittelt die Fahrbahn, treten plötzlich hinter Sichthindernissen wie Bahn oder Bus hervor und praktizieren das Überqueren der Straße bei „Rot“ oder im 50-Meter-Sperrbereich neben der Ampel oder dem Überweg.

Die zuständigen Leiter der anliegenden Betriebe an den genannten Fernverkehrsstraßen sollten mit Hilfe des VSA auf ihre Betriebsangehörigen Einfluß nehmen und durch Kontrollen sowie die Beteiligung an Gemeinschaftsaktionen ihren Beitrag leisten.



Verkehrspolizei Dresden

Herausgeber der „Universitätszeitung“: Grafischer Großbetrieb Völkerrund-SED-Kreisleitung der Technischen schaft Dresden, ST Julian-Grünau-Universität Dresden, Redaktion: 8027 Allee, Die Redaktion wurde mit dem Dresden, Helmholtzstraße 8; Ruf: Ein-Preis der Technischen Universität Dresden, der Ehrenmedaille in Gold der verantwortlicher Redakteur: Bernd Mejer; Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Redakteur: Brigitte Riedel; Redak-Freundschaft und der Medaille der tionssekretärin: Brigitte Müller. Ver-Freien Deutschen Jugend „Für hervor-treffliche unter Lizenz 88 beim Rat ragende präpagandistische Leist-des Bezirkes; Satz und Druck: III-9-288 gen“ ausgezeichnet.